

7. Sekundärliteratur

Heinr. Melch. Mühlenbergs Leben.

Mann, Wilhelm Julius

Leipzig, 1892

XI. Wieder in Philadelphia. 1762-1776.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

XI.

Wieder in Philadelphia. 1762–1776.



Es war es nun verstanden, daß Mühlenberg den Dienst in der Philadelphia Gemeinde wieder antrete und eine Gemeindevorfassung ausgearbeitet werde. Der Abschied von seinen Landgemeinden wurde ihm sehr schwer. Am 29. Oktober 1762 traf er mit seiner Gattin in Philadelphia ein.

Hier war seine bleibende Anwesenheit höchst notwendig. Die

Reibung unter den Parteien hatte zu lange gedauert, als daß die Nachklänge mit einem Schlage hätten gänzlich verschwinden können. Aber mit seiner Würde und Mäßigung verhütete Mühlenberg manche Ausbrüche. Sein allgemein geachteter Freund, Propst Wrangel, stand ihm dabei mit seinem Einfluß zur Seite. Die Hauptarbeit der neuen Verfassung lag natürlich auf Mühlenbergs Schultern. Sonntag, den 17. Oktober 1762 zeigte er der Gemeinde an, daß mit Beihilfe Wrangels nun Handschuh und er und der Kirchenrat eine Verfassung ausgearbeitet hätten, welche furchtlos vor Gott, der ganzen Christenheit und allen Gemeinden könne vorgelegt werden, denn man habe dabei die Ehre Gottes, das wahre Wohl der Gemeinde, ihre Ordnung und ihren Frieden und ihre Zukunft im Auge gehabt; alles komme darauf an, daß man sich der Gnade und dem Geiste Gottes willig hingebende und nur das Wohl der Seelen im Auge behielte. Auch lud er alle zum hl. Abendmahle zugelassenen Gemeindeglieder ein, am morgenden Tage sich in der St. Michaelis-Kirche einzu-

finden und dort ohne Streit und Zank die neue Verfassung verlesen zu hören. Jeder solle betend vor Gott treten und ein friedlich, ruhig Gemüthe mitbringen. Alle frommen Mütter, Witwen und Waisen sollten ihre Hände zu Gott für die Gemeinde erheben.

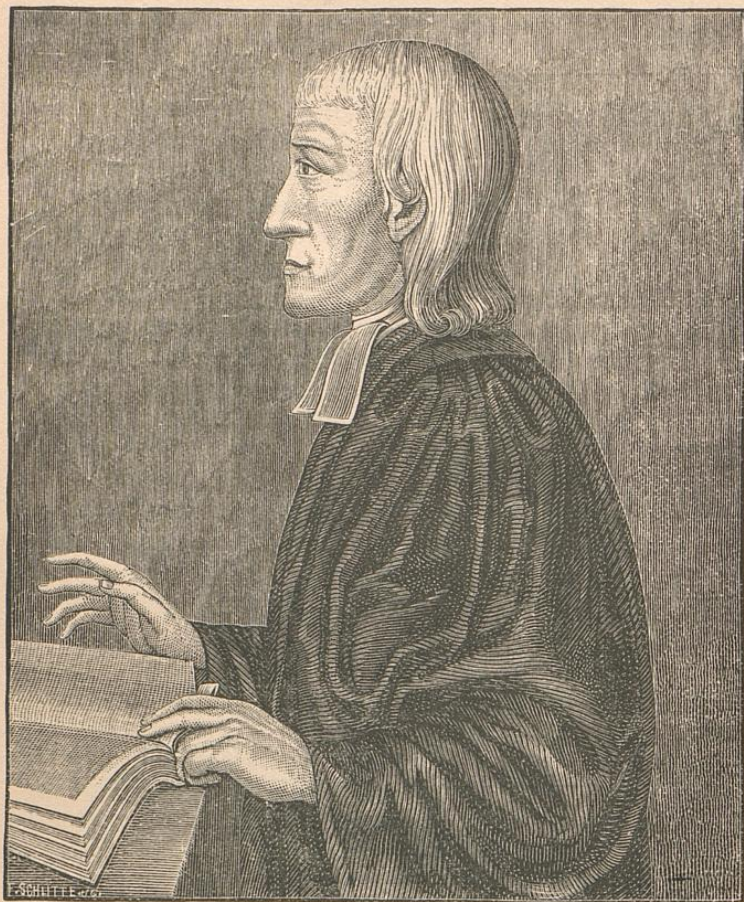
So geschah es denn auch. Am Montag wurde zuerst Gottesdienst gehalten. Wrangel las Josua, Kap. 24. Man sang dasselbe Lied, „Befiehl du deine Wege,“ das bei der Grundsteinlegung der St. Michaelis-Kirche im Jahre 1743 war gesungen worden. Dann sprach Wrangel eindringliche Worte über Phil. 2, 1-4. Und nun las Mühlenberg, nachdem die Frauen und Kinder entlassen waren, mit deutlicher, lauter Stimme die ganze Verfassung vor. Und dann, sagte er, werde er sie unterschreiben und im Notfall, will's Gott, seine letzte Stunde dransetzen, und wer seines Sinnes sei, solle also thun. Nun setzte er seinen Namen hin. Dann unterschrieben Handschuh und die Ältesten und Vorsteher, und dann mehr als 270 Gemeindeglieder; andere, da die Zeit spät wurde, an folgenden Tagen, im Ganzen an 500 Familienväter.

Hätte Mühlenberg nichts zu Wege gebracht, als diese Verfassung, welche in allem Wesentlichen noch heute die Verfassung der ev.-luth. Muttergemeinde zu Philadelphia ist und die Grundlage der Verfassung vieler Gemeinden wurde, er hätte unsterbliches Verdienst. Er gewährte dem Fortschritt der Zeit billige Zugeständnisse, aber er war weit davon entfernt, den Gang der Gemeinde vom Stimmungswechsel in ihr, von zufälligem Parteigetriebe, abhängig zu machen. Die Regierung der Gemeinde blieb, aber mit weisen Beschränkungen, in den Händen des Kirchenrats. Drei Jahre später erhielt die Gemeinde einen Freibrief, der die angenommene Verfassung durch die Provinzial-Regierung von Pennsylvanien garantierte. Mühlenberg mußte 1762 die Last des Präsidenten-Amtes wieder auf sich nehmen.

Ihm und allen Freunden kirchlicher Ordnung war es eine erfreuliche Genugthuung, als im gleichen Jahre nicht weniger als einhundert lutherische Familien in und bei Germantown die Synode um einen

Pastor und Gottesdienst haten. Die Gemeinde zu Tulpehocken gestattete ihrem Pastor, J. N. Krug, daß er auf einige Zeit in Germantown dienen möge, während sein Bruder Wilhelm den Dienst für ihn versah. Das wirkte gut. Doch waren noch manche Fragen jurisdischer Art zu erledigen. Zuletzt mußte die Wahl eines Pastors vorgenommen werden. Sie entschied zu Gunsten der ordnungsliebenden, zur Synode stehenden Partei, und gewählt wurde der mit Pastor J. N. Krug am 1. April 1764 aus Halle angelangte J. L. Voigt. Nun war die Kirche wieder im Besitz wirklicher Lutheraner. Voigt zog aber schon im Dezember des Jahres nach Neu-Hannover, später an die Zions-Kirche westlich dem Schuylkillflusse, wo er wirkte bis an sein Ende, am 28. Dezember 1800. Krug trat die von uns schon genannte Gemeinde zu Reading an. Von da folgte er, Ostern 1771, einem Ruf nach dem von Mühlenberg ein paarmal besuchten Frederick, Md. Er wirkte dort bis zu seinem Tode, am 30. Mai 1796.

Wir nennen hier sogleich noch einige andere Sendboten, die im gleichen Jahrzehnt von Halle hier ankamen und zur Stärkung der Synode und ihres Einflusses und zur Ausbreitung des von Mühlenberg begonnenen Werkes beitrugen. Im Jahre 1765 war **Christoph Emanuel Schulze** von Halle nach Pennsylvanien gekommen, ein Mann tüchtig als Prediger und als Pastor. Er war zuerst Kollege Mühlenbergs (der sein Schwiegervater wurde) in Philadelphia, zog aber im Dezember 1770 nach Tulpehocken. Er war trotz stärkster Aufforderung nicht mehr zu bewegen, wieder in den Dienst in Philadelphia zu treten und starb in seinem Wirkungskreis zu Tulpehocken am 9. März 1809. Sein Sohn Joh. Andr. Melchior war anfangs ebenfalls im Predigtamt, mußte sich wegen schwerer körperlicher Leiden zurückziehen. Dieser Enkel Mühlenbergs ist aber zwei Mal (1822—1829) noch Gouverneur von Pennsylvanien geworden. — **Joh. Friedrich Schmidt**, der am 2. April 1769 von Halle ankam, war 17 Jahre Pastor in Germantown und stand auch 1777



Pastor Job. Fr. Schmidt in Philadelphia, 1786—1812.

daselbst, als Germantown im Unabhängigkeitskrieg ein Schlachtfeld wurde. Er wurde von dort als Kollege seines mit ihm von Europa angekommenen Freundes, **Justus S. Chr. Helmuth**, an die Philadelphia Gemeinde berufen, in deren Dienst er stand bis an seinen Tod.

Joh. Friedrich Schmidt war den 9. Januar 1746 in einem Dorfe namens Frose, unweit Aschersleben, geboren. Sein Vater, ein Landmann, ließ ihm eine gute Erziehung geben und sandte ihn auf die berühmte Schule des Hallschen Waisenhauses. Hier lernte er fleißig und bezog 1765 die Universität zu Halle. Zugleich war er auch als Lehrer an dem Waisenhaus thätig. 1768 bekam er einen Ruf nach Amerika. In Wernigerode ordiniert, begab er sich im Oktober 1768 in Hamburg aufs Schiff und langte am 2. April 1769 in Philadelphia an. Er erhielt einen Ruf nach Germantown, wo er 17 Jahre segensreich wirkte. 1785 wurde er als Helfer nach Philadelphia berufen und 1786 als ordentlicher Prediger dieser Gemeinde erwählt. Hier hatte er viel Trübsal zu erdulden. Sieben Kinder starben ihm in der besten Blüte der Jahre schnell hintereinander fort und im Jahre 1793 seine Gattin; er selbst ward zweimal aufs Krankenlager geworfen. Im Jahre 1794 brannte zu seinem höchsten Leidwesen noch dazu die schöne, prächtige Zions-Kirche mitsamt der neuen Orgel ab. — Am 16. Mai 1812 gefiel es dem Herrn, ihn aus diesem Thränenthale abzurufen.

Helmuth hatte zuerst nach seiner Ankunft der Gemeinde zu Lancaster vorgestanden, war aber im Mai 1779 an die zu Philadelphia berufen worden, an welcher er erst im Jahre 1822 resignierte und 1825 starb. **Johann Christoph Runze** war von 1770 an nach seiner Ankunft hier bis 1784 zweiter Pastor an der Philadelphia Gemeinde neben seinem Schwiegervater Mühlenberg, der den Titel Rektor hatte, bemühte sich ein theologisches Seminar zu gründen, und wurde darin nur durch die Kriegsunruhen gehemmt, folgte 1784 einem Ruf an die deutsche lutherische Christus-Kirche in New York, die acht Jahre ohne Pastor gewesen war, während die Trinitatis-Kirche der holländisch lutherischen Gemeinde verarmt war. Ihm gelang es nun, beide Gemeinden zu vereinigen unter dem Titel: „Vereinigte deutsch-lutherische Gemeinden in New York.“ Nun wurde auch eine Gemeindeordnung eingeführt. Dr. J. C. H. Runze war 1744 bei Mansfeld

geboren, war einige Jahre im Waisenhaus zu Halle, besuchte die Schulen zu Rosleben und Merseburg und studierte drei Jahre Theologie in Leipzig. Drei weitere Jahre wirkte er als Lehrer am Kloster



Dr. Johann Christoph Runge, † 1807 zu New York.

Bergen bei Magdeburg und ein Jahr als Inspektor des Waisenhauses in Greiz, bis ein Ruf aus Amerika durch Dr. Knapp aus Halle an

ihn kam. Kunze war gründlich gelehrt und ungemein thätig, wurde auch zum Professor der orientalischen Sprachen am Columbia College ernannt. Er blieb in seiner Stellung in New York bis an sein Ende, den 24. Juli 1807.

Mit Kunze waren zwei Söhne Mühlenbergs, **Friedrich August Konrad** und **Heinrich Ernst**, aus Halle zurückgekommen. Der älteste, **Johann Peter Gabriel**, war von Europa schon 1766 umgekehrt. Mühlenberg wußte, daß er selbst in **Deutschland** eine gründliche, tüchtige Bildung erlangt hatte. Diesen Gewinn wollte er auch seinen Söhnen auf dem Weg des Lebens mitgeben, und die Anstalten zu Halle, die er in ehrendem Gedächtnis behielt, schienen ihm besonders dazu geeignet. Er sandte sie hin 1763. Und einen bedeutenden Nutzen hatten dieselben jedenfalls davon, denn sie wurden alle des Deutschen Meister, hatten auch in andern alten Sprachen guten Grund gelegt. Anfangs waren nun hier alle drei im Dienst der Kirche; aber nur **Heinrich Ernst**, der auch als Botaniker einen bedeutenden Namen hat, blieb als Pastor der großen Gemeinde zu Lancaster in demselben bis an sein Ableben 1815. **Johann Peter Gabriel** hatte eine Zeit lang in den ihm längst bekannten **Naritan-Gemeinden** gewirkt und dann in **Virginien**, wo er in der Nothzeit des Vaterlandes den Kirchenrock mit dem Wassenrock vertauschte. **Friedrich August Konrad** war eine Zeit lang Adjunkt seines Schwagers, **Christoph Emanuel Schultze**, zu **Tulpehocken**, machte von dort eine sehr beschwerliche Missionsreise über die **Blauen Berge**, war dann von 1773 bis 1776 Pastor der deutschen luth. Gemeinde an der **Christus-Kirche** (oft **Swamp-Kirche** genannt) zu **New York**, mußte vor den **Engländern** fliehen, diente dann kurze Zeit den Gemeinden zu **Neu-Hannover** und Umgegend, wurde aber durch die Unruhen der Zeit und die Lage des Vaterlandes in die politischen Kreise gezogen und am 7. November 1781 und wieder am 31. Oktober 1782 zum Sprecher des Hauses erwählt. Zuletzt war er **Receiver-General** der **Land-Office**.

